

Klimakonzept

der

Jungen Generation Schwechat

September/Oktober 2021



Inhalt

- 1. Einleitung**
- 2. Schwechat nachhaltig verschönern**
 - 2.1 Begrünungen
 - 2.2 Stadtgarten Rannersdorf
 - 2.3 Gießzeiten
 - 2.4 Baum-Aktionen
 - 2.4.1.1 Ein Baum pro Wohneinheit
 - 2.4.1.2 Gratis Baum für jeden Garten
 - 2.4.1.3 Baum-Patenschaft
 - 2.5 Umgestaltung ausbauen
 - 2.5.1.1 Brunnen
 - 2.5.1.2 Hochbeete
 - 2.5.1.3 Insektenhotel
 - 2.6 Imkerei ausbauen
 - 2.7 Umwidmung von Flächen
 - 2.8 Betonflächen aufbrechen
 - 2.9 Arbeitsgruppe „Grüne Stadt“
- 3. Mobilität**
 - 3.1 Car-Sharing
 - 3.2 E-Auto Ladestationen
 - 3.3 Öffi-Card Ausbau
 - 3.4 Radwege
 - 3.5 City-Bike von Radhaus beim Rathaus
 - 3.6 Fahrrad-Parkplätze
 - 3.7 Fußgängerzone
- 4. Energie**
 - 4.1 Photovoltaik-Anlagen-Förderung für Haushalte
 - 4.2 Energiegemeinschaften
 - 4.3 Solar-Jugendplätze
 - 4.4 Thermische Sanierung Gemeindebau
 - 4.5 Klimaneutrale Neubauten
 - 4.6 Grauwassernutzung
- 5. Veranstaltungen**
 - 5.1 Umweltkonzept für Veranstaltungen der Stadtgemeinde
 - 5.2 Klimakirtag

1. Einleitung

Die Klimakrise ist die wohl größte Herausforderung, der wir in unserer Zeit gegenüberstehen. Sie ist nicht nur eine Frage der gegenwärtigen Generation, sondern wird auch und vor allem für kommende Generationen eine Existenzfrage sein. Klimaschutz ist keine Zukunftsaufgabe, sondern muss jetzt angepackt werden. Aus diesem Grund haben wir uns von der Jungen Generation Schwechat dazu entschlossen, zu handeln. In dem vorliegenden Konzept sollen zahlreiche Ideen für unsere Stadt präsentiert und auch so schnell wie möglich umgesetzt werden. Wir wissen, dass die Klimakrise nicht von einer Stadtgemeinde mit knapp 20.000 Einwohner*innen alleine gestemmt werden kann. Doch frei nach dem Motto „global denken, lokal handeln“, wollen wir in unserer Stadtgemeinde ein Zeichen setzen und Vorbild sein für weitere Gemeinden. Denn eines ist klar: Wenn unsere Generation nicht für die ihre Zukunft kämpft, haben die kommenden gar keine Chance mehr dazu.

Auf den folgenden Seiten haben wir daher von unseren Mitgliedern Ideen gesammelt und niedergeschrieben, wie wir in Schwechat CO₂ einsparen bzw. uns an die Veränderungen des Klimas anpassen können. Diese Ideen haben wir in die Kapitel „Schwechat nachhaltig verschönern“, „Mobilität“, „Energie“ und „Veranstaltungen“ untergliedert. Sie sollen Anhaltspunkte liefern, wie wir unsere Stadt klimafreundlicher und nachhaltiger gestalten können, bieten aber auch ganz konkrete Projekte, die kurz- oder langfristig umgesetzt werden sollen.

2. Schwechat nachhaltig verschönern

2.1. Begrünungen

Ein möglicher Wirkungsbereich in dem unsere Stadtgemeinde regional zum Klimaschutz beitragen kann, wäre dafür zu sorgen, dass mehr klimaschädliches CO₂ aufgenommen wird. Dazu möchten wir zur einfachsten Option greifen, die uns zur Verfügung steht: Pflanzen. Begrünungen können nämlich neben der Ästhetik auch einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz, aber auch vor allem zur Verbesserung des Stadtklimas leisten.

Einerseits möchten wir für Begrünungen an *Bushaltestellen* sorgen. Dabei sollen entweder auf den Dächern der Wartehäuschen verschiedene Pflanzenarten angebracht werden, die zur Abkühlung und zur Verbesserung der Luftqualität beitragen sollen. Eine weitere Variante wären Pflanztröge, die neben oder hinter der Bushaltestelle aufgestellt werden. Darin sollen schnell wachsende „Mauerkatzen“ gepflanzt werden. Ihre Blätter bilden schon nach kurzer Zeit ein dichtes, hohes und grünes Dach. Ein Beispiel könnte man hierbei an Wien nehmen, wo solchen Begrünungen bereits angebracht wurden: <https://www.wienerlinien.at/web/wiener-linien/begr%C3%BCnung>

Andererseits wollen wir auch sonst so graue und versiegelte Orte wie *Parkplätze* begrünen. Dies würde zur Verschönerung, aber eben auch zu einem besseren Stadtklima und sogar zur besseren Wasserversickerung beitragen. Hierbei möchten wir für mehr Grünflächen zwischen den Parkplätzen aber auch für mehr Bäume und damit auch mehr Schatten sorgen. Tolle Tipps zu klimafitten Parkplätzen kann man in der Broschüre von „Natur im Garten“ nachlesen, auf welche wir an dieser Stelle verweisen möchten:

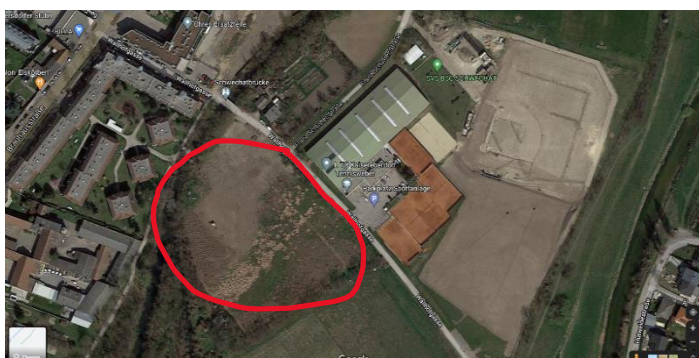
https://www.naturimgarten.at/files/content/Brosch%C3%BCren/ab%202019%20neue%20CI/Infoblatt%20Klimafitter%20Parkplatz_ONLINE.pdf

Des Weiteren möchten wir an öffentlichen Gebäuden und Gemeindebauten die *Fassaden*, sowie eventuelle *Flachdächer* begrünen. Diese ungenutzten, bebauten Flächen könnten mit einfachen Begrünungen positiv zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und sogar die Bauwerke können davon profitieren. Auch Förderungen für private Bauwerksbegrünungen könnten für die Stadtgemeinde eine positive Option sein.

2.2. „Stadtgarten Rannersdorf“: Grundstück pachten – Nachhaltig gestalten

Die von der Stadtgemeinde Schwechat gepachtete Fläche in der Wallhofgasse gegenüber der Tennishalle „Weber“ befindet sich im Hochwasserschutzgebiet. Unsere Idee? Ein Stadtgarten für alle. Ein öffentlich zugänglicher Park mit möglichst vielen Obstbäumen und Beerensträuchern. In der Erntesaison dürfen alle Schwechater*innen ihr Obst selbst pflücken.

Das soll aber nur die Basis dieses Parks sein. Weiters soll der Stadtgarten ein grünes „Zentrum“ für Rannersdorf werden. Liegemöglichkeiten, Tischtennistische, Jugendplätze und Co. sind überschaubare Kosten für die Stadtgemeinde mit hohem Wert für die Bevölkerung. Aufgrund der großen Fläche könnte man auch eine Hundezone gut in den Stadtgarten einfügen. Die gesamte besagte Fläche ist im angefügten Bild eingezeichnet.



2.3. Gießzeiten

Wenn wir bereits von Begrünungen und neuen nachhaltigen Flächen sprechen, möchten wir auch das Thema Gießzeiten ansprechen und hierbei auf eine optimalere Nutzung der Ressource Wasser hinweisen. Einigen unserer Mitglieder sind teils ineffiziente Gießzeiten aufgefallen, die nach einer einfachen Evaluierung womöglich besser gestaltet werden könnten.

2.4. Baum-Aktionen

2.4.1. Ein Baum pro Wohneinheit

Symbolisch für unsere wachsende Stadt kann die umliegende Fläche der neuen Gebäude oder die sich im Stadtwald befindende Fläche dazu genutzt werden, für jede neu übergebene Wohneinheit einen Baum zu pflanzen.

So wird gezeigt, dass die wachsende Stadt sehr wohl auch positive Auswirkungen auf unsere Umwelt und das Stadtgebiet haben kann und nicht nur Häuserblöcke aus dem Boden schießen! Auch das Stadtgarten-Projekt könnte gut mit dieser Aktion verbunden werden, da hier sowieso Bäume gepflanzt werden.

2.4.2. Gratis Baum für jeden Garten

Das Pendant für die Bäume pro Wohneinheit sind die Bäume für jeden Garten. Alle Hausbesitzer*innen können sich bei der Gemeinde/ beim Bauhof einen Baum für ihren Garten abholen und somit zu einem grüneren und umweltfreundlicheren Schwechat beitragen.

Diese Aktion ist noch weniger Organisationsaufwand als die in Punkt 6 beschriebene Baumpflanzung. Die Anzahl der vorhandenen Gärten ist schnell erhoben und eine kleine Baumauswahl ist ebenfalls unkompliziert und auch nicht sehr kostenintensiv.

2.4.3. Baum-Patenschaft

Für die bereits bestehenden Bäume in Schwechat bzw. die neu gepflanzten Bäume in unseren angedachten Projekten kann hiermit eine symbolische Aktion zur Anwendung kommen. Gegen eine kleine Spende von 10€ können Schwechater*innen eine Patenschaft für einen Baum erhalten. Der kleine Beitrag kann dann für weitere Umweltprojekte eingesetzt werden. Es geht bei dieser Aktion mehr um die Symbolik, dass man als Einzelperson oder Familie die Begrünung von Schwechat unterstützt und ihr Bestehen „beschützt“.

2.5. Umgestaltung Hauptplatz

Unser Hauptplatz ist eine sehr von Asphalt-Landschaft geprägte Fläche. Mittlerweile gab es einige Auflockerungen mit vereinzelt Bäumen und Sitzgelegenheiten. Es braucht aber noch mehr!

2.3.1. Brunnen

Zusätzlich zum bereits bestehenden Brunnen kann noch ein weiterer Brunnen zur Auflockerung an einer anderen Stelle platziert werden. Zur Effektivität kann auch um den Brunnen selbst weitere Begrünung stattfinden.

2.3.2. Hochbeete

Zur einfachen Auflockerung können Hochbeete eingesetzt werden – ähnlich wie die bestehenden Blumen-Kisten. Die Hochbeete müssen nicht zwingend mit Nutzpflanzen bestückt werden, die eine

Ernte und eine aufwendige Pflege bedürfen. Sie können auch mit bestandsfähigeren Blumen zur Förderung der Insektenfortbildung bepflanzt werden.

2.3.3. Insektenhotel

Wie bei den Hochbeeten ist auch die Schaffung eines Insektenhotels (oder mehreren kleinen Insektenhotels) einfach und unkompliziert. Der Bauhof kann diese auch selbst herstellen bzw. kann es eine dazugehörige Aktion an den Schulen geben, die ein solches in Zusammenarbeit mit und unter Aufsicht des Bauhofes gestalten. Ein Insektenhotel fördert die Bildung und den Erhalt von Insekten.

2.4. Imkerei ausbauen

In Bezug auf die Insektenvielfalt möchten wir auch das Problem des Bienensterbens ansprechen, welchem wir neben der Schaffung von Blumenwiesen und Insektenhotels auch mit von der Stadtgemeinde betriebener Imkerei entgegenwirken wollen. Zusätzlich hat ein „Stadthonig“ auch einen gewissen Mehrwert für die Bevölkerung.

2.5. Umwidmung von Flächen

Ein klares Verbot zur Umwidmung von Flächen in Bauland kann in der Realität nicht durchgesetzt oder sinnvoll umgesetzt werden. Allerdings kann sich zumindest der SPÖ-Klub intern ein „Gebot zum Umwidmungsverbot zu zusätzlichem Bauland“ setzen. Das hat zur Folge, dass kein Grundstück in unserem Stadtgebiet zusätzlich bebaut wird und wir somit die Neu-Versiegelung von Grünflächen verhindern beziehungsweise deutlich eindämmen.

Unsere Stadt ist bereits dicht bebaut und zugepflastert. Ein vollkommener Stopp von Versiegelung ist in der Praxis nicht möglich, da schließlich bereits Projekte beschlossen und bewilligt wurden und bereits umgewidmetes Bauland nicht verhindert werden kann. Ein solches Gebot kann aber für die Zukunft sehr bedeutend sein.

2.6. Betonflächen aufbrechen

Bodenversiegelung ist nicht nur schlecht für das Ökosystem Erde, sondern ist meist auch mit wenig Ästhetik verbunden. Um neue Grünflächen zu schaffen wollen wir daher eine Evaluierung der unbenutzten Betonflächen starten und wenn möglich diese aufbrechen, um der Natur mehr Platz zu geben.

2.7. Arbeitsgruppe „Grüne Stadt“

Um den Klimaschutz überparteilich und bevölkerungsnah voranzubringen möchten wir die Schwechater*innen ins Boot holen und eine Arbeitsgruppe „Grüne Stadt“ gründen, in der über Klima- und Umweltthemen in der Stadt diskutiert werden soll und auch Vorschläge an die Stadtpolitik in einfachen Schritten weitergegeben werden kann.

3. Mobilität

3.1. Car-Sharing

Ein privat genutztes Auto wird durchschnittlich nur 1 Stunde pro Tag genutzt, womit es eher zum Stehzeug als zum Fahrzeug wird. Ein PKW wird in Österreich im Durchschnitt 13.000 km pro Jahr gefahren, Zweit- oder Drittautos überhaupt nur 8.500 km pro Jahr. Das mag ja für die CO2-Bilanz gar nicht so schlimm klingen. Beachtet man allerdings die verbrauchten Ressourcen und die Emissionen bei der Produktion eines (evtl. zweiten) Autos und betrachtet man auch noch den zusätzlichen Platzverbrauch, kann man doch sagen, dass ein Konzept mit weniger Autos herauss. Ein geteiltes Auto rechnet sich zum Beispiel schon unter 12.000 Jahreskilometern und kann 8 bis 15 Autos ersetzen (Quelle: Umweltgemeindeservice NÖ)! Die Ergänzung des öffentlichen Verkehrs durch eine Option des eCar-Sharings erscheint uns somit als wichtiger Schritt zur Ermöglichung einer nachhaltigeren Mobilität in der Stadt

In Schwechat wollen wir daher ein eCar-Sharing-Projekt starten, welches vor allem zur nachhaltigen Mobilität in die umliegenden Gemeinden für Menschen ohne Auto beitragen soll, bzw. die Überlegung eines Zweitautos abnehmen soll. Dazu könnte, wie beim Beispiel „BEA – das Badener e-Carsharing“, ein Verein von der Stadtgemeinde (mit Hilfe von Sponsoren im Idealfall) gegründet werden, der dann eine gewisse Anzahl an Elektroautos anschafft, welche an einem bestimmten Ort in Schwechat immer verfügbar und per Online-Buchung einfach reservierbar sind. Dabei hätten wir eventuell an den Platz vor dem Rathaus oder die Franz-Schubert-Straße gedacht, um auch einen recht zentralen Ort zu wählen. Für die Vereinsmitglieder werden Kosten anfallen müssen, diese sollten aber so gering ausfallen, dass die Überlegung zur Anschaffung eines (weiteren) Autos wegfällt.

In Niederösterreich wurden laut der Webseite <https://www.umweltgemeinde.at/e-carsharing-in-niederoesterreich> bereits über 100 eCar-Sharing-Projekte umgesetzt. So haben beispielsweise vergleichbare Städte in der Nähe wie Baden, Mödling oder Bruck an der Leitha ein solches Projekt erfolgreich realisiert. Bei diesen Gemeinden oder beim Umweltgemeindeservice Niederösterreich könnte man Informationen bezüglich eines solchen Projektes einholen, um die Umsetzung einzuleiten.

3.2. E-Auto Ladestationen

In Verbindung mit dem genannten eCar-Sharing-Projekt, aber auch ohne, möchten wir in Schwechat für mehr Ladestationen für Elektroautos sorgen. Diese könnten an öffentlichen Parkplätzen, wie am Hauptplatz oder eventuell ganz prominent vor dem Rathaus, platziert werden. Damit soll einerseits Elektromobilität zu gefördert und der Umstieg auf ein Elektroauto durch die Präsenz der Ladestationen angespornt werden.

3.3. Öffi-Card-Ausbau

Mobilität ist allerdings weit mehr als nur Elektroautos. Denn ein großer Bestandteil der Mobilität, ist vor allem für junge Bürger*innen Schwechats der öffentliche Verkehr. Denn aus unserer Sicht ist es wichtig, dass das Gebiet der Öffi-Card (oder sogar die Zone 100) auf den Bahnhof Rannersdorf-Lanzendorf, beziehungsweise den Bahnhof Mannswörth ausgeweitet wird. Dies würde vielen Menschen helfen, die ohnehin bereits an schwer öffentlich zugänglichen Orten der Stadtgemeinde Schwechat leben, auf den Öffentlichen Verkehr umzusteigen.

3.4. Radwege

Ein tolles Merkmal unserer Stadtgemeinde ist der gut ausgebaute Radweg von Mannswörth bis Kledering bzw. Rannersdorf, welcher **die Mobilität mit dem Fahrrad deutlich erleichtert**. Doch auch innerstädtisch möchten wir das Fahrradfahren attraktivieren und sicherer machen. Hierzu möchten wir den Radweg auf der Wiener Straße bzw. Bruck-Hainburger Straße, sowie am Hauptplatz befestigen und breiter gestalten.

3.5. City-Bike von Radhaus beim Rathaus

Im Bezug auf den Radverkehr kam uns auch die Idee (aufgrund der Nähe zum Rathaus) eine Kooperation mit dem Radhaus zu starten, bei der sich Schwechater*innen gratis ein Rad ausborgen können, um Ausflüge zu machen oder vielleicht (mit dem Ausbau auf mehrere Standorte) sogar den alltäglichen letzten Kilometer zur Bahn zu erleichtern.

3.6. Fahrrad-Abstellplätze

Wie bereits angesprochen möchten wir den letzten Kilometer zum Bahnhof für die vielen Pendler*innen in Schwechat so attraktiv wie möglich gestalten. Daher kann es nicht sein, dass jene, die sich dazu entschließen mit dem Fahrrad zu kommen, in der Früh schon keinen Abstellplatz mehr vorfinden. Dieses Problem konnten wir leider am Bahnhof Kaiserebersdorf beobachten und fordern daher mehr Abstellplätze.

3.7. Fußgängerzone

Zur Belebung der Stadt und Geschäfte, sowie zur Reduktion der Emissionen in einem Teil der Stadt, fordern wir eine Fußgängerzone in Schwechat. Zugegeben erweist sich diese Idee als relativ aufwendig, da Schwechat ein Durchzugsort vor Wien ist, allerdings könnten wir uns die Franz-Schubert-Straße als Begegnungszone und somit als attraktivere Marktzeile vorstellen. Ein Autofreier Hauptplatz wäre ebenfalls eine Idee, allerdings vermutlich noch schwieriger umsetzbar.

3.8. Bessere Taktungen von Bus und Zug

Wir wollen eine Verbesserung der Busverbindung und fordern auch eine bessere Taktung der Züge nach Wien. So ist es aus unserer Sicht unverständlich, dass aus allen Teilen Schwechats eine Busverbindung zum Bahnhof Kledering besteht, allerdings von Rannersdorf aus nur Busse zum Schwechater Bahnhof fahren, was nicht nur länger dauert, sondern auch weiter weg ist. Daher würden wir einen Bus aus Rannersdorf nach Kaiserebersdorf vorschlagen, der vielen Pendler*innen das Leben erleichtern würde (Stichwort Parkplätze in Kaiserebersdorf).

Zusätzlich möchten wir statt der zuletzt in Diskussion stehenden Bim einen frequentierteren Bus von Schwechat zur U-Bahn-Station Simmering vorschlagen, sowie auf selbiger Strecke einen Nachtbus für das Wochenende einführen, welcher den Jugendlichen Schwechats eine Möglichkeit gibt umweltfreundlich und sicher in der Nacht nach Hause zu kommen.

Des Weiteren sehen wir nicht ein, dass die Zugverbindung für eine Stadt mit über 20.000 Einwohnern nur für einen Zug je halbe Stunde bzw. zwei zu Stoßzeiten ausreicht. Aufgrund des aktuellen Ausfalls des CAT schlagen wir daher vor einen Viertelstündlichen Zug von Schwechat nach Wien vor, welcher durch den bereits vorhandenen schnellen REX zu Stoßzeiten ergänzt werden soll. Ob der zusätzliche Zug dann auch in allen Stationen stehen bleiben soll sei zur Diskussion gestellt. Der zusätzliche Zug würde allerdings eine weitere Möglichkeit für Pendler*innen darstellen, um schnell und

umweltfreundlich nach Wien zu kommen und könnte auch den Andrang aufgrund des Flughafens ein wenig abfangen. Sollte eine solche zusätzliche Verbindung absolut nicht möglich sein, möchten wir für Zweistöckige Züge plädieren. Zudem fordern wir zumindest einen Zug pro Stunde in der Nacht, um eben ein sicheres Heimkommen auch zu später Stunde zu ermöglichen.

Und zu guter Letzt möchten wir in die Diskussion darüber gehen, ob der bereits durchrauschende Railjet nicht durch bauliche Ergänzungen auch in Schwechat stehen bleiben könnte. Dies würde zahlreichen im Speckgürtel lebenden Menschen eine Möglichkeit eröffnen einfach weiter weg zu fahren und ermöglicht es Pendler*innen einfach und bequem direkt zum Hauptbahnhof zu reisen. Die Verbindung gäbe es ja zum Glück schon.

4. Energie

4.1. Photovoltaik/Energiegemeinschaften

Ein Klimakonzept kann nur nachhaltig und vernünftig sein, wenn ein starker Fokus auf dem Energieverbrauch liegt. Verschiedene Stromerzeuger liefern unterschiedliche CO₂-Emissionen. Unserer Meinung nach sollte die Stadtgemeinde Schwechat daher in ihrem Wirkungsbereich auf eine möglichst umweltfreundliche Energieproduktion mit möglichst geringer CO₂-Belastung setzen. Photovoltaikstrom sticht hierbei als besonders umweltfreundliche und naturschonende Möglichkeit hervor, unseren Energiemix zu verbessern. Wir setzen uns daher dafür ein, die Dächer von Gemeindeeigenen Immobilien zur Photovoltaik-Stromproduktion zu nutzen, somit müsste auch kein zusätzlicher Boden versiegelt werden und Schwechat kann doppelt von den Dachflächen profitieren. Im Jahr 2021 beschloss der Gemeinderat bereits, auf Initiative der JG-Mitglieder im Gemeinderat, 7 solcher Dächer hierfür zu nutzen. Durch ein Abkommen mit Wien-Energie kostet dieser umweltfreundliche Schritt kein Geld, sondern spart sogar jährlich ca. 8.000 € Steuergeld. Gleichzeitig erhöht sich der durch Photovoltaikanlagen erzeugte Stromanteil der Stadtgemeinde Schwechat hierdurch von 2% auf über 15% - das entspricht mehr als einer Versiebenfachung! Schritt für Schritt wollen wir Schwechat so ein Stück besser und umweltfreundlicher machen.

4.2. Energiegemeinschaften

Für die Zukunft wollen wir sozial-bedürftige sowie nachhaltig lebende Schwechater*innen entlasten, indem diese den von der Stadtgemeinde überschüssig produzierten Strom besonders billig bekommen sollen. Das wird mit der Einführung von Energiegemeinschaften möglich. Hierbei handelt es sich um eine Art Verein, deren Teilnehmer sich den überschüssig produzierten Strom zum niedrigen Einspeisetarif verkaufen können. Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird es sein, den Klimawandel zu bekämpfen und dabei das Soziale nicht aus den Augen zu verlieren. Maßnahmen wie der günstige Verkauf von klimafreundlich produziertem Strom können zeigen, dass Umwelt- und Klimaschutz nicht zulasten der Ärmere gehen soll - sondern zu ihren Gunsten und nicht zuletzt auch im Interesse der Schwächsten unserer Gesellschaft stattfindet. Nur Gemeinsam können wir diesen Kampf gewinnen.

4.3. Solar-Jugendplätze

Im Zuge unserer Überlegungen zum Thema Energie kam uns auch die Verbindung von Energie und Jugendplätzen in den Sinn. Eines unserer Mitglieder hat auf Reisen in Montenegro einen solchen Jugendplatz mit Photovoltaik entdeckt. Vor allem die damit verbundene Möglichkeit, mobile Geräte damit aufladen zu können, fand bei uns Anklang. So wird Photovoltaik sichtbar in die Mitte der Stadt gebracht und hat auch noch einen sinnvollen Zweck für Jugendliche.

4.4. Thermische Sanierung Gemeindebau

Eine der wichtigsten Klimaschutzmaßnahmen besteht in der Frage wie wir mit den bestehenden Gebäuden der Stadt umgehen. Da die Stadtgemeinde Schwechat aufgrund ihres starken Fokus auf Sozialpolitik im Besitz von vielen Gemeindewohnungen ist besteht hier auch die Möglichkeit zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Durch thermische Sanierung von Gemeindewohnungen können wir einerseits CO₂-Intensiven Energieverbrauch reduzieren und somit auch die dazugehörigen Kosten wie beispielsweise die Heizrechnungen der Schwechater GemeindewohnungsmieterInnen senken. So schützen wir unsere Umwelt und entlasten gleichzeitig die BewohnerInnen unserer Stadt zudem finanziell. Auch wenn es sich hierbei um eine der teuersten Maßnahmen handelt ist für uns klar, dass es uns die Rettung des Planeten Wert sein muss hier auch in die Zukunft zu investieren. Unser Ziel ist

es daher im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten auch weiterhin jedes Jahr einen schwächeren Gemeindebau zu sanieren.

4.5. Klimaneutrale Neubauten

Auch beim Bauen neuer öffentlicher Gebäude von der Stadtgemeinde möchten wir in Zukunft stark auf die Klimafreundlichkeit achten. Von der Baustoffverwendung bis hin zur Energieeffizienz des Gebäudes sollte von Anfang an auf die Umwelt- und Klimaverträglichkeit geachtet und als eine der wichtigsten Elemente angesehen werden.

5. Veranstaltungen

5.1. Umweltkonzept für Veranstaltungen der Stadtgemeinde

Auch Kleinvieh macht Mist – Aus diesem Grund sollte jede Kleinigkeit zum Beitrag zu einer besseren Umweltsituation genutzt werden!

Egal, ob ein großes Stadtfest oder ein kleiner Punschstand für einen guten Zweck. Jede angemeldete Veranstaltung muss ein Konzept für ihren Beitrag zur Umwelt oder zum Klima vorlegen. Dem Konzept sind keine Grenzen gesetzt und jeder noch so kleine Beitrag zählt. Es braucht eine konkrete Bewusstmachung für alle Teilnehmer*innen.

Mögliche Konzepte können ein ausgefeiltes und realistisch durchsetzbares Mülltrennsystem, die Verwendung von Mehrweg-Geschirr bzw. biologisch abbaubaren Materialien, oder eine Einsparung von sonstigen Ressourcen (z.B. Verzicht auf Eintrittskarten aus Papier) sein.

5.2. Klimakirtag

Um die Bewusstseinsbildung in der Stadtgemeinde voranzutreiben, möchten wir einen jährlichen Klimakirtag veranstalten, der als überparteiliches Projekt die Notwendigkeit des Handelns von jedem Einzelnen zeigen soll. Als Veranstaltungsort würden wir einen gesperrten Hauptplatz oder das Einkaufszentrum vorschlagen. Für die Veranstaltung sollen verschiedene Firmen und NGOs bzw. auch weitere Changemaker eingeladen werden, um bei Infoständen und mit veranschaulichenden Mitteln der Bevölkerung das Thema Klimaschutz näher zu bringen. Zusätzlich könnte man Podiumsdiskussionen oder Vorträge für Interessierte veranstalten. Die Besucher*innen können dann bei ausreichend Speis und Trank an verschiedenen Ständen Informationen zu für sie passende Themen (Mobilität, Energie, Sanierungen, etc.) einholen. Ziel der Veranstaltung soll es sein, das abstrakte Thema niederschwellig zu veranschaulichen und in eine persönliche Beziehung zur Bevölkerung zu stellen. Das bereits angesprochene Umweltkonzept für Veranstaltungen sollte hier natürlich vorbildlich eingehalten werden.